

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 11

Artikel: Zur aktuellen Satire-Debatte : die Tischbombenentschärfung
Autor: Thiel, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FONDUE FUN

Schönste Vielfalt für Fondue-Freunde



Der spontane Gedanke, wenn man an Fondue denkt, ist Winter, gemütliches Beisammensein mit Freunden, gute Gespräche, Käse. Fondue ist aber nicht nur Käse. Nicht mehr. Möglich macht's FondueFun, der klein, fein und erweiterbar ungeahnte Möglichkeiten bietet. Fleischiger kommen genauso auf ihre Kosten wie Vegetarier, Fischliebhaber oder Schoggischlemmermäuler. Mit FondueFun sind beim «fondülen» der Vielfalt keine Grenzen gesetzt. Auf die Fondue-Gabel, fertig, los . . .

www.stockliproducts.com

STOCKLI

A. & J. Stöckli AG
CH- 8754 Netstal

Schweizer Familientradition seit 1874

Zur aktuellen Satire-Debatte

Die Tischbombeentschärfung

ANDREAS THIEL

Ein Komiker legt Lunten, die zu Tischbombe führen. Wer wegen einer brennenden Lunte Alarm schlägt, macht sich bei der Feuerwehr nicht gerade beliebt, wenn diese dann blos eine Tischbombe findet. Selbst wenn dann behauptet wird, sie sei kaum von einer richtigen zu unterscheiden. Der Auslöser des Fehlalarms wird für den überflüssigen Einsatz aufkommen müssen. Demnach müsste jeder, der einen Komiker verklagt, blos weil er dessen Spässe nicht lustig findet, für die anfallenden Gerichtskosten aufkommen. Einem Komiker Volksverhetzung vorzuwerfen, hiesse, die Tischbombefabrik der Unterstützung von Terrorismus zu verdächtigen.



Oder eben doch. Es gibt Menschen, die das Lachen anderer als einen Anschlag auf ihre Humorlosigkeit empfinden. Sie fühlen sich durch das Gelächter in ihrer Ernsthaftigkeit verletzt. Wo Ärzte keine physischen Verletzungen feststellen können, werden gerne die Psychologen beigezogen. Und wenn sie unsichtbare Verletzungen diagnostizieren, dann muss eine «unsichtbare» Tatwaffe gefunden werden. Was kommt als Tatwaffe in Frage? Des Komikers Tischbombe. Also wird die Tischbombe-

fabrik von den Psychologen als Waffenlieferant entlarvt, und der Komiker als Gewalttäter identifiziert. Die Tischbombe wird entschärft und der Täter mundtot gemacht.

Mit List und Listen

In der Realität heisst das, es werden Listen verfasst von Themen, über die sich kein Komiker mehr lustig machen darf. Solche Listen existieren in totalitären Staaten. Aber auch in der freien Welt versuchen opportunistische Kreise immer wieder unter dem Deckmantel der Political correctness solche Listen zu etablieren. In Umkehrung aller Vorzeichen argumentieren sie mit Begriffen wie Solidarität, Religionsfreiheit und Toleranz.

Aber worauf es hinausläuft, wenn der politische Opportunismus die Korrektheit von Aussagen festlegt, zeigt jedes Zensurgesetz. Im Dritten Reich war es politisch korrekt, «Juden raus!» zu schreien, wer jedoch «Nazis raus!» schrie, musste mit der Todesstrafe rechnen. In Kuba, Nordkorea oder Venezuela ist es korrekt, die USA als nationalsozialistische Diktatur zu bezeichnen, die Redefreiheit im eigenen Land zu fordern, ist lebensgefährlich. Richter urteilen aufgrund von Gesetzen. Und diese werden von Politikern gemacht.

Wenn Politiker bestimmen, was richtig und was falsch ist, dann wird die Wahrheit von einer Berufsgruppe festgelegt, welche statistisch gesehen öfter lügt als alle anderen Berufsgruppen zusammen. Mit anderen Worten: Die Lüge wird zur Wahrheit erhoben und das Aussprechen der Wahrheit unter Strafe gestellt. Wer Tischbombe entschärft, stiftet Brände.